Scranton Wochenblatt,

erscheint jeden Donnerstag.

Fred. A. Wagner, Herausgeber,

511 Lackawanna Avenue,

Zweiter Stock. Scranton, Pa.

Abonnements-Bedingungen:

Jährlich, in den Ver. Staaten.....$2.00
Sechs Monate, " 1.00
Nach Deutschland, portofrei..... 2.50

Die Verbreitung des „Scranton Wochenblatt" in Lackawanna County ist größer, als die irgend einer anderen in Scranton gedruckten deutschen Zeitung. Es bietet deshalb die beste Gelegenheit, Anzeigen in diesem Theile des Staates eine weite Verbreitung zu geben.

Entered at the Post Office at Scranton, Pa., as second class mail matter.

Donnerstag, 24. September 1908.

Demokratische Nominationen.

National.

Präsident—William Jennings Bryan.
Vize Präsident—John Worth Kern.

Staat.

Richter des Superior Gerichtes—D. W. Grim

County.

Congreß—Thomas D. Nicholls.
Richter—James J. O'Neill.
Commissäre—John J. Durkin, Viktor Burschel.

Legislativ.

1. Distrikt—Nicholas Burke.
2. Distrikt—T. D. Hayes.
3. Distrikt—Charles Lewert.
4. Distrikt—Dominick Dempsey
5. Distrikt—James V. McAndrew.
6. Distrikt—John M. Holland.

Wochen-Rundschau.

Inland.

Ein hundert und ein und sechzig Geistliche aus den Vereinigten Staaten und Canada, die sich zu der Lehre des Sozialismus bekennen, haben ein Manifest an ihre geistlichen Amtsbrüder in den Vereinigten Staaten und Canada erlassen, in dem sie diese auffordern, die Schriften der Bibel genauer zu studiren und sich dann mit der Philosophie des Sozialismus zu beschäftigen. Alle Geistliche, die das Manifest unterzeichnet haben, erklären ihre Zugehörigkeit zu der sozialistischen Conferenz von Geistlichen, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, den Beweis dafür zu liefern, daß Sozialismus der wirthschaftliche Ausdruck des religiösen Lebens ist.

In einer von der „Civildienst-Commission bekannt gegebenen Verfügung werden Bundesbeamte darauf aufmerksam gemacht, daß es ihnen strenge untersagt ist, sich irgend wie im Interesse einer Partei politisch zu bethätigen. Mehrere Postbeamte, die in der Verfügung namhaft gemacht sind, erhalten einen Verweis dafür, daß sie sich während der letzten Wochen zu viel um Politik und zu wenig um ihre Amtspflichten gekümmert haben.

Der „Deutsche Tag" wurde in Baltimore, Md., im Beisein von ungefähr 25,000 Personen im River View Park gefeiert. Es war die großartigste deutsche Kundgebung, welche Baltimore's Deutschthum jemals veranstaltet hat. Der Gouverneur von Maryland, Austin L. Crothers, der Mayor von Baltimore, der Stab des Gouverneurs in voller Uniform und andere hohe Würdenträger des Staates und der Stadt wohnten der Feier bei. Der Gouverneur sowohl als der Mayor hielten Ansprachen, welche für die Deutschen höchst schmeichelhaft waren.

Emma Goldmann, die bekannte anarchistische Agitatorin, wird, wie sie erklärte, eine Reise nach Australien unternehmen, um die Lehren des Anarchismus dort zu verbreiten. Sie glaubt, daß der Boden dort augenblicklich für die Saat ihres neuen Evangeliums empfänglich sein wird, weil die Bewohner von der Nutzlosigkeit parlamentarischer Thätigkeit überzeugt sein müssen.

Richard Olney, der unter Cleveland Staatssekretär war, übermittelte der „New York World" eine Zuschrift, in der er seine Gründe dafür angiebt, weshalb die republikanische Partei bei der bevorstehenden Wahl geschlagen werden sollte. Zunächst führt er aus, daß weder Platformen noch Persönlichkeiten von Candidaten ein charakteristisches Merkmal bilden. „Jeder", so sagt Herr Olney wörtlich, „ist einfach der Vertreter seiner Partei und jeder wird, wenn er erwählt werden sollte, auch nur die Kreatur seiner Partei sein und ihren Befehlen gehorchen. Kurz, wir haben eine Regierung durch Parteien, und bei der kommenden Wahl ist es die Partei und nicht das einzelne Individuum, dem das Volk die Macht verleiht". Zum Schluß des Artikels werden dann das Zurückhalten der Philippinen, Militarismus und Extravaganz in der Administration besprochen, worauf ein scharfer Angriff auf „meine Politik" folgt.

Bei der Verhandlung des von der berühmten Sängerin Frau Schumann-Heink-Rapp gestellten Antrags auf Ausfertigung ihrer zweiten Bürgerpapiere, erklärte im Commonpleas-Gericht zu Newark, N. J., Bundes-Distriktsanwalt William S. Gregg, daß es nicht nöthig sei, für die Künstlerin die zweiten Bürgerpapiere auszustellen, weil sie durch ihre Heirath mit Herrn Rapp eo ipso vollberechtigte Bürger in der Vereinigten Staaten geworden sei. Der Richter schloß sich dieser Ausführung an. Frau Schumann-Heink-Rapp ist mit dieser Auffassung nicht zufrieden, sondern wird gegen die Entscheidung des Richters appelliren, weil sie die Bürgerpapiere braucht, da die deutschen Gerichte ihr nur durch Heirath erworbenes Bürgerrecht nicht anerkennen.

Ausland.

Die mehrerwähnten unerhörten Ausschreitungen tschechischer Fanatiker gegen harmlose Deutsche in Bergreichenstein, Böhmen, haben zu entschlossenem Eingreifen der Regierung geführt. Der deutsche Landsmann-Minister Heinrich Prade hat es durchgesetzt, daß die strengste Untersuchung der blutigen Vorfälle, an denen auf Geheiß des, wie berichtet, inzwischen abgesetzten tschechischen Bezirkscommissärs Pawlowsky auch zahlreiche Gendarmen und zwei Schwadronen Dragoner mit blanker Waffe theilnahmen, eingeleitet wird. Mit der Untersuchung ist bereits begonnen worden.

Laut telegraphischer Meldung aus München ist es in dem oberbayerischen Grenzorte Kay zu einer blutigen Schlägerei gekommen, welche zahlreiche Opfer gefordert hat. Deutsche, italienische und kroatische Arbeiter, welche am Bau der Tauern-Bahn beschäftigt sind, geriethen in einen Wortwechsel, der bald in Thätlichkeiten ausartete. Von allen Seiten strömten Arbeiter herbei, die auch ihre Hand in dem Conflikt haben wollten. Schließlich war ein regelrechter Kampf im Gange, dem nur durch Aufbietung starker Sicherheitsmannschaften ein Ende gemacht werden konnte. Nicht weniger als zwanzig Arbeiter wurden schwer verletzt, manche von ihnen derart, daß an ihrem Wiederaufkommen gezweifelt wird.

Die in Havana erscheinende Zeitung „Union Espanola" behauptet in einem Leitartikel, daß die Soldaten der Bundesarmee der Vereinigten Staaten große Quantitäten von Fleisch und anderen Artikeln nach Cuba einschmuggeln und dann mit großem Profit verkaufen. Gouverneur Magoon hat sofort eine Untersuchung angeordnet und erklärt, daß er gegen die Zeitung gerichtlich vorgehen werde, wenn es sich herausstellen sollte, daß die Beschuldigungen grundlos sind.

Der russische Minister des Innern ist augenblicklich damit beschäftigt, ein neues Gesetz mit Bezug auf die den Juden auferlegten Beschränkungen zu erlassen. Nach dem neuen Gesetz soll das den Juden zum Wohnen eingeräumte Territorium vergrößert werden. Außerdem sollen ihnen in Zukunft keine so drückende Beschränkungen betreffs des Erwerbens und Besitzens von Ländereien auferlegt werden. Der Handelsminister ist mit der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs beschäftigt, laut welchem jüdischen Handelsreisenden gestattet werden soll, im ganzen Lande frei und ungehindert umher zu reisen.

Auf Veranlassung Deutschlands und Italiens wird die holländische Regierung die Mächte, die in der zweiten Friedensconferenz im Haag vertreten waren, auffordern, an einer im nächsten Jahre ebenfalls im Haag abzuhaltenden Conferenz theilzunehmen, in der vor allem ein allgemeiner Weltvertrag entworfen werden soll. Die Regierung der Niederlande hat den Vorschlag unterbreitet, daß die königliche Commission für Völkerrecht, soweit sich dieses auf Privatpersonen bezieht, die nöthigen Arrangements treffen soll.

Die Vertreter der deutschen und italienischen Dampferlinien haben in einer in Berlin abgehaltenen Conferenz beschlossen, die Raten zwischen Mittelmeerhäfen und New York unverzüglich um $10 zu erhöhen. Weiter wurde über verschiedene streitige Punkte eine Einigung erzielt, und die Abmachungen sollen einer gegen Ende September stattfindenden Conferenz aller Linien vorgelegt werden, von der man weitere Ordnung von Ratenfragen erwartet.

Die Cholera greift in unheimlicher Weise in St. Petersburg um sich. Zum ersten Male haben die Militärbehörden den Zustand unter den Truppen bekannt gegeben. Auch die Garnison der Hauptstadt ist darnach infizirt und über 400 Soldaten liegen an der Seuche darnieder. Angesichts des rapiden Umsichgreifens der Seuche und der den Kindern drohenden Gefahr sind sämmtliche unteren Volksschulen auf die Dauer von sechs Wochen geschlossen worden.

Louis Conrad

305 Lackawanna Ave. Scranton Pa.

Achtet darauf, daß die von euch gekauften Hüte vorstehende Handelsmarke haben, da dies eine Garantie des rechten Preises und der herrschenden Mode ist.

Scranton's größter Juwelenladen

bietet Ihnen ein gefälliges Assortiment zur Auswahl.

Elegantes Lager von

Uhren, Diamanten und Schmucksachen.

Unser Vorrath umfaßt alles in dem Juwelenfache — von der besseren Qualität zu mäßigen Preisen. Unser Ruf als Verkäufer von guten und zuverlässigen Wand- und Taschenuhren ist ein bereitenswerther und wird von uns in Zukunft auch aufrecht erhalten werden.

A. E. Rogers,

213 Lackawanna Avenue, Trading Stamps.

Kocht das Wasser

oder bestellt eine Kiste von

E. Robinson's Söhne

Pilsener Bier

Den Dollar, den Sie für 24 Pints von dem pasteurisirten, in der Brauerei abgefüllten Bier bezahlen, bedeckt auch eine Garantie, daß so large es Ihr einziges Getränke bleibt, das System absolut sicher beschützt ist gegen Krankheitskeime jeder Beschreibung.

Bestellt von dem nächsten Agenten oder direkt von der Brauerei.

Altes Phone 470.
Neues Phone 512.

Rettet die Kleinen

An Kolik leidende, wimmernde, schlaflose Kinder sofort erleichtert und schlaffe Muskeln, sowohl wie entkräftigte Lebenskraft bei Jung und Alt neu angefacht durch den Gebrauch von

DR. F. W. LANGE'S
LACTATED TISSUE FOOD.

Sendet für erklärendes Büchlein.

Zum Verkauf bei Apothekern, Grocers und der Lackawanna Dairy Companie.

Möbel für die Wohnung oder Office.

In einem Wort, dieses ist der Laden für prachtvolle Möbel zu erstaunlich niedrigen Preisen.

Die drei Stockwerke, welche dieser Möbelladen einnimmt, sind faktisch vollgedrängt mit Möbeln von den neuesten Dessins und besten Fabrikaten. Die Möbelstücke sind achtsam angefertigt, genau polirt und kritisch inspizirt worden.

WILLIAMS & McANULTY, 129 Wyoming Avenue, SCRANTON, PA.

Edw. Siebecker, Deutscher Grocer. 530 Lackawanna Avenue.

Importirte deutsche Delikatessen eine Spezialität. Hauptquartier für Fische und Käse.

Erinnert euch

beim nächsten Bedarf, daß die Accidenz-Abtheilung des „Scranton Wochenblatt" eine der besten in der Stadt ist.

Gebrüder Scheuer's

Keystone

Cracker- und Cakes-Bäckerei,

No. 343, 345 und 347 Brook Straße

gegenüber der Knopf-Fabrik,

Süd Scranton.

Ebenso Brod jeder Art.

„Hotel Belmont,"

Lackawanna und Adams Avenues,

in nächster Nähe des Laurel Linie und des Lackawanna Bahnhofes.

Kimmacher & Wenzel, Eigenthümer.

Das Hotel wird nach europäischem Plane geleitet. Beste Küche, luftige Zimmer, prompte Bedienung. Die besten hiesigen und importirten Getränke und prima Cigarren. Ebenfalls auch „Fürstenberg-Bräu" aus Baden, Tafelgetränk Sr. Majestät des Deutschen Kaisers.

Mischter Drucker!—Grad wie ich kerzlich gesaht hab—wie's liehler geworre is, do hot's anfange wärmer zu werre, nämlich in die Politiks. Was misse die arme Deiwel, was for en Offis ronne, alleweil schaffe! Ich hab den Bill d'r anner Dag gesehne, was ah en Candibat is, un ihn gefrogt, wie die Fenz stehe dät, un er hot gesaht, er winscht, es wär verbei; wann er's nochemol zu dhun hät, dann kennte ihn kee zeh Gäul rausbringe for Offis zu lahfe. „Hät ich jusch Dei Adweis genumme, Hansjörg, was Du mir gewe hoscht, wie ich Dir im Friehjohr gesaht hab, daß ich rauskumme wot." — „Was war sell? Ich kann mich nau net meh besinne." — „Bill," hoscht Du gesaht, „ich will Dir ebbes sage: mit die Politiks is es so en Ding: nix is schuhr, bis mer's hot. Kerls kumme heit un verspreche Dir ebbes, un morge verkahfe se Dich. Wer kee Geld hot un geht in Politiks, der is en Esel, un wer Geld hot un geht nei, seller is noch en viel greeßerer Esel. Du hoscht genug, daß Du lewe kannst. Nemm drum mei Adweis un behalt Dei Geld. Laß die Finger dervun, Bill!" Sell sen die werrh Worte, was Du zu mir gesaht hoscht. Awer wie dann die Kerls ah kumme sen un hen zu mir gesaht: „Bill, Du bischt grad d'r Kerl for selle Offis, mir gehe nei for Dich, do kannst Du Dich druf verlosse," do hab ich mich halt verschwätze losse, hab angekindigt, daß ich en Candibat bin, hab Karte drucke losse mit meim Pitter druf, bin im Caunty rumgedrähwelt un hab selle Karte in die Saluhns ufgehängt, hat uftohrs iwerall die Kraud triete misse, bin Owends darmlig heemkumme un Morgeds mit eme dicke Kopp ufgestane, daß ich krank gefiehlt hab wie en Hund. Mei liewe Freind hen mir gesaht, sell wär jusch bis ich die Nominehschen hät, dann dät des Rumziege un Geldspende ufheere, bekohs mei Nominehschen wär so gut wie en Letschen. Ich Duselthier hab sell ah werklich geglahbt. Awer wie is es kumme? En Weil noch d'r Nominehschen war ah Alles lieblich; awer alleweil, wo's zu d'r Letschen geht, hab ich kee Ruh bei Dag un bei Nacht. Kerls, was ich mei Lebdag net gesehne hab, kumme zu mir. All wisse se, daß ich allrecht rauskumm, wann ich des recht Ding dhu — sell meent, in d'r Sack greife. Do is en ganz Taunship, was mit finfzig Dhaler for mich gefixt werre kann. Dort is en Sofeiety, was salid for mich neigeht, wann ich d'r Rent bezahl, was se for zwee Monet schuldig is. Eener geht mer zu verstehe, daß es d'r Gebrauch is, den Feuer-Cumpenies en bar Fäffel Bier zu schicke. En Club hot en Picknick, wo ich expekt bin, hiezugehne un allemol en Viertel zu zahle, wann en frisch Fäffel angesteckt werd — uftohrs ich brauch keens zu drinke, wann ich net will. Dort werd en alte Watsch ausgeräffelt zum Benefit dun ere arme Wittifrah un ich soll enthau net weniger as wie finfunzwanzig Tickets kahfe. Die Ladies dun dere oder seller Kerch hen en Eiskriem oder Kuche-Verkahf, wo ich ah hiegehe un en Lot triete soll. Kumm ich an's Hanneberger's Stohr, do kraude se sich um mich rum wie die Scharwächter un sage mir, daß ich in's Amt neigeh wie nix — un ich muß die Sigars uffetze. Bei die Werthe is es des sehm. Geh ich net nei, dann heetze se mich en miener Ding, un geh ich nei, dann koscht es allemol en bar Dhaler, un Dheel dun die Spunschers lahfe eem noh bis an d'r nächst Blatz. Un so geht es noch en Dutzeb unnerschiedliche Wege, wo Alles browirt, in mei Sack zu greife. Es is en Elend, so en Candibat zu sei. Du hoscht gar ken Eidie, Hansjörg, was des meent." — „Well," sag ich, „verleicht hab ich awer doch so en bissel ebbes gewißt, sunscht hät ich Dir net gesaht, daß Du en Esel wärst for neizugehne. Was ich awer net begreife kann, is des: Atkording zu d'r Corrupt Präktis Akt derf en Candibat kee Geld for so Sache spende. Noch d'r Letschen muß er en Rechning ablege dun alle Expenses un wann ebbes letz is, kann er sei Amt net nemme. Wie denkscht Du, daß Du Dei Akkaunt fixe wit?" — „Well, sell battert mich noch net. Wann mol selle Zeit kummt, dann mach ich's ewe, wie die Annere. Jusch Kinner un Narre sage die Wohret. Luß mich jusch erscht gelekt sei. Un wann se mich nau vor d'r Letschen allherum berahde, dann muß ich doch ah en Weg finne, wie ich des Geld wieder rausschlag. Die Ehrlichkeet is ah jusch so en Kampehngeschroi, des prutzte so die Leit selwert. Verstehst?"

D'r Hansjörg.

Elektrizität und Landwirtschaft.

Ueberlandcentralen in Deutschland und Stromleitungen nach Gütern.

Allmälig, so schreibt ein deutschländischer Fachmann, gewinnt die Elektrizität auch in der deutschen Landwirthschaft Ansehen und Anwendung. Die sogenannten Ueberlandcentralen, die einen ganzen Kreis mit elektrischer Energie für alle möglichen Zwecke versorgen, haben bereits erhebliche Verbreitung und Bedeutung gewonnen. In Form hochgespannten Drehstromes werden Energiemengen in Leitungen, die kaum dicker als die üblichen Telegraphendrähte sind, zu den einzelnen Gütern und sonstigen Gebrauchsgebieten hingeführt. Auf dem Gute wird der Strom in einem besonderen Leitungsnetz vertheilt. Je nach der Ausdehnung des elektrischen Betriebes erstreckt sich dieses Leitungsnetz nur über den Gutshof oder aber auch über die Felder bis zu den äußersten Vorwerken. An den Gebäuden des Gutshofes und ebenso an zahlreichen Masten der Feldleitungen sind elektrische Anschlußdosen vorgesehen. Zur Arbeitsleistung selbst braucht man transportable Motoren, und je nachdem es wenig oder viel Arbeit gibt, wird man kleine oder große Motoren nehmen.

Der kleine Motor ist auf einer Art Bahre installirt und kann von zwei Mann bequem getragen werden. Er dient an den verschiedensten Orten des Gutes zum Betriebe kleiner haus- und bewirthschaftlicher Maschinen, an die er allerorten angeschlossen werden kann. Da gibt es hier Häckselschneidemaschinen, dort Oelkuchenbrecher, an einer anderen Stelle wieder Entwässerungspumpen, die alle zeitweise motorisch betrieben werden müssen. Für größere Motoren ist die Tragbahre nicht mehr angängig, man muß sie ihres Gewichtes wegen auf Räder setzen. Der größere Motor kann mittelst Riemens ebenfalls zum Betrieb aller möglichen Maschinen, insbesondere zu dem von Dreschmaschinen, benutzt werden. Daneben finden sich jedoch auch elektrische Dreschmaschinen, die mit dem Motor fest verbunden sind, ferner elektrisch betriebene Krahne, welche die volle Ladung eines normalen Erntewagens auf einmal packen, vom Wagen heben und auf ihren Platz in der Scheune stellen. In einer elektrisch betriebenen Stellmacherei werden die maroden Ackerwagen rasch reparirt.

Diebstahl in Wirthshäusern.

Eine originelle Einrichtung erregte jüngst in einer der frequentesten Münchener Brauereien die Heiterkeit der Gäste. Es besteht dort die Uebung, daß die Konsumenten meist sich Bier und Abendessen selbst an der Schenke oder Küche abholen. Messer, Gabel und Löffel werden einem Korbe entnommen, der nächst dem Küchenfenster steht. Da nun diese Werkzeuge gar oft von den Gästen mitgenommen wurden, ließ der Pächter der Mathäserbrauerei neue Bestecke anfertigen, auf denen steht: „Gestohlen beim Mathäserbräu." Dies Mittel hat geholfen. Auch auf den Speisekarten im Hauptrestaurant der Ausstellung „München 1908" befindet sich ein Stempeldruck: „Gestohlen in der Ausstellung 1908."

Das Verfahren ist übrigens nicht neu. Schon im Jahre 1865 konnte man einen solchen Stempel in dem Brauereiausschank von Justus Reutlinger in Frankfurt a. M. erblicken, und anfangs der 60er Jahre war in der Wirthschaft „Zur Eule" in Nürnberg das Gleiche der Fall. In der Wirthschaft „Zu den drei Hasen" am dortigen Theaterplatze besteht der Brauch heute noch. Zu der Angelegenheit schreibt endlich der Hofopernsänger Hensel: „Vor 14 Jahren machte ich eine sechswöchige Schießübung in Hagenau mit. Dort befand sich hinter den Baracken eine Kantine größeren Stils. Es amüsirte uns damals sehr, daß auf jedem Besteck groß eingravirt stand: ‚Gestohlen in der Depotkantine zu Hagenau.' Die Sache war so originell, daß wir Einjährigen jeder ein solches Besteck zum Andenken heimlich mitnahmen!"

Gegen die Sammelwuth.

Gegen zwecklosses Sammeln von Thieren und Pflanzen wendet sich die naturkundliche Zeitschrift „Kosmos" mit den folgenden beherzigenswerthen Worten:

„Wir möchten bei dieser Gelegenheit (es handelt sich um die Anlage einer Schmetterlingssammlung) wiederholt betonen, daß ein Sammeln nur dann Werth hat, wenn es systematisch nach wissenschaftlichen Grundsätzen erfolgt. Gegen die sinnlose Sammelwuth, die leider besonders einen nur allzu großen Theil der Schuljugend erfaßt hat, müssen wir energisch Front machen, und wir erachten es als Ehrenpflicht jedes einsichtigen Naturfreundes, namentlich der dazu in erster Linie berufenen Lehrer, hiergegen anzukämpfen. Durch die Jagd nach seltenen Arten sind manche der Gefahr vollständiger Ausrottung nahegebracht. Es gilt dies ebenso vom Käfer- und Pflanzensammeln. Nur wer durch Einsicht in das Naturleben den schuldigen Respekt vor seinen Lebensäußerungen gewonnen hat, sollte zur Anlage einer Sammlung berechtigt sein; das bloße Wegfangen und Aufspießen, bezw. Abreißen und Pressen der Naturobjekte fördert die Bildung so wenig wie mechanisches Aneignen von todtem Gedächtnißkram!"

Frankreichs Zweikindersystem.

Eine Ursache seiner raschen Ausbreitung und die Wirkungen—England.

Das sogenannte Zweikindersystem in Frankreich und dessen Folgen, so schreibt ein Gewährsmann, werden meist nicht ganz richtig beurtheilt. Man stößt zuweilen auf die Ansicht, daß die Einwohnerzahl jenes Landes in Abnahme begriffen sei, während sie doch, wenn auch sehr langsam und in sehr bescheidenem Maße, zunimmt. Der Aufbau der Bevölkerung ist ein besserer als in Deutschland, was theils der geringeren Kinderzahl, theils der geringeren Sterblichkeit der Erwachsenen zuzuschreiben ist. Die Lebenserwartung eines Neugeborenen ist in Frankreich größer und beträgt 45 Jahre 6 Monate für einen Knaben, 47 Jahre 7 Monate für ein Mädchen. In Deutschland ist die voraussichtliche Lebensdauer 42.07 Jahre für einen Knaben, 45 Jahre 8.4 Monate für ein Mädchen. In Frankreich steht der Geburtsziffer von 21 auf 1000 Köpfe der Bevölkerung eine Sterbeziffer von 19.6 gegenüber. In Deutschland erreichte die Geburtsziffer im Jahre 1905 34 vom Tausend, die Sterbeziffer 20.8 vom Tausend. Sie ist also in Frankreich kleiner, aber noch viel zu hoch für das reiche Land. Ein sehr günstiges Verhältniß zeigt England, nämlich eine Geburtsziffer von 27.6 und eine Sterbeziffer von 16.5. Diese beträgt in Dänemark gar nur 13.9.

Die Beschränkung auf eine kleine Kinderzahl hat in Frankreich wohl deshalb eine rasche Ausbreitung erlangt, weil sie ein Gegengift war gegen die durch eine neue Gesetzgebung bewirkte Zersplitterung des Grundes und Bodens. Wir sehen gegenüber anderen Ländern in Frankreich eine größere Menge kleiner Grundbesitzer und Inhaber eigener Häuser. Es herrscht eine allgemeine Wohlhabenheit, und die außerordentliche Finanzkraft des Staates ist bekannt. Das sind Lichtseiten, die man, wenigstens zum großen Theil, jenem System zuschreiben muß. Dem stehen große Schattenseiten gegenüber. Das von der Natur gesegnete Land mit seinen ausgedehnten, theilweise leicht zu erreichenden Kolonien reicht für eine viel größere Menschenmenge aus und bedarf ihrer auch. Die Arbeitskräfte genügen nicht für die kulturellen Aufgaben des Staates, und dessen Machtstellung nach außen leidet Noth.

Gouverneur Regis H. Post von Porto Rico sagt, daß die geschäftliche Lage dieser Insel erstaunlich günstig sei und die Regierung einen Ueberschuß von $1,500,000 an Hand habe.

Das Laub und die Blüthen der Citronenbäume erfrieren bereits bei 28 Grad Fahrenheit. Zum Schutze der Bäume errichtet man daher in Italien eigenartige Bauten, Serren genannt.

Ein asiatisches Eichhörnchen klettert an den Baumstämmen hinauf wie ein Telegraphenpfahlsteiger; es bedient sich dabei großer hornartiger Schuppen an seinem Schwanze.

Deutschlands Mehlproduktion ist durch den fortwährend vergrößerten Verbrauch des Mehles von 8,500,000 Tonnen im Jahre 1893 auf jährlich 10,250,000 Tonnen bis zum Jahre 1907 gestiegen.

Zur Bekämpfung der Spielwuth ist in Australien neuerdings eine gesetzliche Bestimmung getroffen worden, derzufolge die Polizei in jede Privatwohnung eindringen darf, wenn der Verdacht besteht, daß darin um Geld gespielt wird.

Lebensmittel im Gesammtwerthe von $422,505,432 wurden im Jahre 1907 von der Union exportirt. Im Jahre 1906 bezifferte sich diese Ausfuhr auf $439,823,361. Durch den Ausfall erwuchs der Stadt New York ein Verlust von $12,262,130.

Die aus einer geordneten Krüppelfürsorge entspringende Ersparnisse an Unterstützungs- und Armengeldern belaufen sich für Deutschland schlecht gerechnet auf jährlich 50,000,000 Mark, für Berlin und Brandenburg auf 4,000,000 Mark jährlich.

Das Münzmetall für Kleingeld war früher ausschließlich Reinkupfer. Gegenwärtig ist es durch Bronze und Nickel beinahe verdrängt. Aus Reinkupfer prägen ihr Kleingeld heute, neben einigen Republiken Südamerikas und asiatischen Kolonien Englands, nur noch Rußland, China und Persien.

Als das prächtigste Grabmal wird der Tempel von Karnak, Oberegypten, geschätzt, welcher eine Fläche von neun Acker einnimmt und zweimal so groß ist als derjenige des St. Peter in Rom. Der Tempelraum ist eines Dichters Traum von riesenhaften Säulen, schönen Höfen und wunderbaren Alleen riesiger Sphinze.

Den schönsten und besten Hafen in der Welt besitzt nach der Behauptung der Seefahrer die Stadt Sydney in Australien. Mit seinen mehr als 300 Buchten hat er die Gestalt eines Farnblattes. An den Buchten mit den dahinterliegenden Höhen ziehen sich die reizenden Villenorten hin. Ein vorzüglich geregelter Fährbootdienst ersetzt hier die Vorortzüge in anderen Städten.